

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

15.11.1914 (No. 313)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 313

Sonntag, den 15. November 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Carl Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einschickungsgebühr: die 6 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt die Ausgabe Nr. 188 bis 190 der amtlichen Verlustlisten bei.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 4. November 1914 gnädigt bewogen gefunden, dem Weichenwarter Joseph Derr in Mannheim die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 4. November 1914 gnädigt bewogen gefunden, dem Oberpostschaffner Karl Feldmann in Bammental die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Briefträger Pfeiler in Weinheim die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich preussischen Allgemeinen Ehrenzeichens in Silber zu erteilen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 21. August 1914 wurde Eisenbahnsekretär Albert Spitznagel in Basel nach Vorrang verfehlt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 19. Oktober 1914 wurde Eisenbahnsekretär Joseph Burkard in Billingen zur Zentralverwaltung — Verkehrsbureau — in Karlsruhe verfehlt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 3. November 1914 wurde Eisenbahnsekretär Rudolf Schwarz in Sulzfeld zum Stationsamt Karlsruhe verfehlt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 7. November 1914 wurden die Eisenbahnassistenten: Bertold Krummel in Weil-Neopoldshöhe, Karl Köhler in St. Georgen (Schwarzwald) und Wilhelm Dieb in Einsheim (Elsenz) zu Eisenbahnsekretären ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 7. November 1914 wurde Eisenbahnsekretär Emil Schlindwein in Untergrombach nach Heidelberg verfehlt.

Auf dem Felde der Ehre sind gefallen:

am 26. August 1914: Wärter David Hauf bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau, Kaserdorf.

am 23. September 1914: Gerichtsvollzieher Max Stahl beim Amtsgericht Ettenheim, Feldwebel und Offiziersstellvertreter.

Feldpostbriefe mit Wareninhalt betr.

Wir bringen nachstehende Bekanntmachung des Reichspostamts vom 8. November 1914 hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Karlsruhe, den 14. November 1914.

Ministerium des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

von Dusch.

Bekanntmachung.

Es ist vielfach angeregt worden, Feldpostbriefe mit Wareninhalt, die von den Truppenteilen nicht angeschlossen werden können, weil die Empfänger abkommandiert, verwundet, vermisst oder tot sind, nicht an den Aufgabort zur Rückgabe an den Absender zurück zu senden, sondern den Truppenteilen zur beliebigen Verwendung zu überlassen. Ohne ausdrücklichen Wunsch des Absenders ist dies nicht möglich. Wenn der Absender aber durch einen auf der Sendung — sei es handschriftlich oder durch gedruckten Zettel — anzubringenden Vermerk etwa folgenden Inhalts:

„Wenn unbestellbar, zur Verfügung des Truppenteils“ zum Ausdruck bringt, daß er die Preisgabe wünscht, so werden die Postverwaltung und die Truppenteile diesem Wunsche entsprechen. Unbestellbare Sendungen, die einen solchen Vermerk nicht tragen, werden nach wie vor an den Absender zurückgeleitet werden.

Berlin W 66, den 8. November 1914.

Der Staatssekretär des Reichspostamts.
Kraetke.

Die Wohlfahrtslotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete betr.

Der Deutschen Kolonial-Gesellschaft in Berlin wurde die Erlaubnis zum Vertrieb von 3000 Lose der von ihr veranstalteten Wohlfahrtslotterie im Gebiet des Großherzogtums Baden unter nachstehender Bedingung erteilt:

Die zum Vertrieb in Baden bestimmten Lose müssen zuvor mit dem Stempel des Großherzoglichen Ministeriums des Innern versehen werden.

Karlsruhe, den 12. November 1914.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Pfisterer.

Jung.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 14. November.

Der Krieg.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 14. Nov., vorm. Mitteilung der Obersten Heeresleitung. Die Kämpfe in Westflandern dauern noch an, in den letzten Tagen behindert durch das regnerische und stürmische Wetter. Unsere Angriffe schritten weiter langsam vorwärts.

Südlich Ipern wurden siebenhundert Franzosen gefangen genommen. Englische Angriffe westlich Lille wurden abgewiesen.

Bei Barry-au-Bac mußten die Franzosen eine beherrschende Stellung räumen.

Im Argonnenwalde nahm unser Angriff einen guten Fortgang. Die Franzosen hatten starke Verluste und ließen auch gestern wieder über 150 Gefangene in unseren Händen.

In Ostpreußen dauern die Kämpfe noch an. Bei Stallupönen wurden 500 Russen gefangen genommen. Bei Soltau fiel noch keine Entscheidung. In der Gegend von Moclauer wurde ein russisches Armeekorps zurückgeworfen. 1500 Gefangene und 12 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

W.L.B. Konstantinopel, 13. Nov. Eine Meldung aus dem Großen Hauptquartier besagt: Im Kampfe bei Köpriföz, der am 11. und 12. November stattfand, wurden die Russen geschlagen. Sie verloren 4000 Tote und ebensoviele Verwundete und 5000 Gefangene. Unsere Truppen erbeuteten 10 000 Gewehre und eine Menge Munition. Die Russen zogen sich in schlechtem Zustande in der Richtung auf Kutai zurück. Steiles Gelände, Nebel und Schnee erschwerten die Umgebungsbewegungen unserer Truppen, und so konnte den Russen die Rückzugslinie nicht vollständig abgeschnitten werden, doch wird die Verfolgung fortgesetzt.

W.L.B. Konstantinopel, 13. Nov. Amtlicher Bericht aus dem Großen Hauptquartier. Vergangene Nacht haben unsere Truppen nach einem überraschenden Angriff alle russischen Blockhäuser an der Grenze des Vilajets Trapezunt besetzt, sind drei Stunden in das Innere von Rußland in der Richtung auf Batum eingedrungen und haben die russische Kaserne von Kurdohlu eingenommen.

Das Bombardement von Armentières.

W.L.B. Paris, 13. Nov. Der „Matin“ meldet aus St. Omer: Die Deutschen bombardieren seit 14 Tagen Armentières. Die Stadt hat bereits schweren Schaden erlitten. Die Einwohner haben den Ort geräumt; mehrere von ihnen wurden bereits ein Opfer des Bombardements.

Berlin, 14. Nov. Der „Berl. Lokalan.“ meldet aus Genf: Die französischen Blätter bereiten das Publikum auf den baldigen Rückzug der Verbündeten aus dem halbzerstörten, immer noch dem deutschen Feuer ausgesetzten Armentières vor. Ein Sonderbericht fügt hinzu: Überall, wo es bei Armentières und Ipern die Engländer zu vernichten galt, zeigten die Deutschen eine wahre Erbitterung. — In Marseille werden die Detachements japanischer Artillerie erwartet. (Aus dem Wolffschen Depeschennmaterial.)

Englische und belgische Verluste.

Berlin, 14. Nov. Der „Berl. Lokalan.“ berichtet aus Rotterdam: Nach einer Mitteilung, die Ministerpräsident Asquith im Unterhause machte, haben die Engländer bis zum 31. Oktober 57 000 Mann verloren. Die Verluste der Belgier bei den Kämpfen am Yserkanal werden an Toten und Verwundeten auf 10 000 Mann geschätzt. (Aus dem Wolffschen Depeschennmaterial.)

Englisches Flugzeugstammel.

W.L.B. London, 13. Nov. In einem Leitartikel zu der Rede von Asquith bei der Eröffnung des Parlaments schreibt die „Times“: Die gegenwärtigen Rekrutierungsmethoden sind hoffnungslos unwirksam. Wenn wir an der Aufgabe zur Vernichtung der deutschen Militärmacht vollen Anteil nehmen wollen, müssen wir viel mehr Menschen ausheben. Wir müssen unsere ganze verfügbare Kraft zur Anwendung bringen, um den Feind aus Frankreich und Belgien zu vertreiben und den Krieg auf deutsches Gebiet zu tragen. (1) Die Deutschen kämpfen mit Verzweiflung. Ihre letzte Hoffnung auf Erfolg ist, den linken Flügel der Verbündeten zu durchbrechen. Sie sind in Flandern noch nicht endgültig unterlegen (1), gestern errangen sie sogar einen gewissen Erfolg, denn sie drangen in Dixmuiden ein. Sie behaupten die Vorteile, die sie auf anderen Punkten gewonnen haben. Wenn diese Erfolge auch nicht mehr als das unvermeidliche Hin und Her auf der Schlachtlinie sind, das man täglich beobachten kann, so ist doch der Druck noch immer furchtbar. Was wir brauchen, sind Männer und wir brauchen sie sofort, wenn der Sieg unser sein soll.

Die Vernichtung des Kanonenboots „Niger“.

W.L.B. Mailand, 13. Nov. Nach dem „Corriere della Sera“ waren mittags bei Deal nördlich von Dover laufende Zeugen des Unterganges des „Niger“. Zwei Matrosen kamen ums Leben. Nach 20 Minuten explodierten die Kessel und die „Niger“ ging unter.

Die Lage in den östlichen Grenzprovinzen.

W.L.B. Berlin, 13. Nov. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Neuerdings werden über die Lage in den Grenzprovinzen Ostpreußens, Posen und Schlesiens heunruhigende Gerüchte verbreitet. Demgegenüber kann auf Grund von Erkundigungen an unterrichteter Stelle festgestellt werden, daß nur in einigen Grenzstrichen Ostpreußens vereinzelt kleinere russische Truppenabteilungen eingedrungen sind. Angesichts der sehr ausgedehnten ostpreussischen Grenze ist ihr Ueberbrechen durch feindliche Streitkräfte, wie schon bei früheren Anlässen hervorgehoben wurde, nicht vollkommen zu verhindern. Wegen der ganzen Provinz Ostpreußen liegt ein Grund zur Besorgnis nicht vor. Für die Provinzen Posen und Schlesien besteht überhaupt keine Gefahr.

Ein russischer Generalstabsbericht.

Berlin, 14. Nov. Der russische Generalstab spricht sich dahin aus, daß sich die Kämpfe in Ostpreußen auf der Linie Stallupönen—Billsballen entwickelt hätten und daß Johannisburg besetzt worden sei. Dagegen werden die Fortschritte der Deutschen bei Kalisch und Maschaja zugegeben. (Aus dem Wolffschen Depeschennmaterial.)

Der österreichische Tagesbericht.

W.L.B. Wien, 13. Nov. Amtlich wird verlautbart: Im Norden ereignete sich gestern an der Front unserer Armeen nichts von Bedeutung. In Tornow, Jaslo und Krosno ist der Feind eingerückt. — Die Gesamtzahl der in der Monarchie internierten Kriegsgefangenen ist bis gestern auf 867 Offiziere und 92 727 Mann gestiegen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Hofer, Generalmajor.

Die Niederwerfung der Serben.

W.L.B. Wien, 13. Nov. Zu dem Vorbringen der österreichisch-ungarischen Truppen in Serbien melden die Blätter: Nach unserem großen Sieg auf den Höhen von Kufin wollten sich die Serben auf den Höhen von Kostainik sammeln und neu gruppieren. Sie wurden jedoch von den österreichisch-ungarischen Truppen vor der Ausführung dieser Absicht zum Kampfe gezwungen. Kostainik wurde genommen, wodurch der Weg nach Krupanj frei wurde, das am 9. November trotz hartnäckiger Gegenoffensive siegreich erlitten wurde. Der Feind zog sich in der Richtung des Plecska-Fußes zurück. Gleichzeitig sicherten sich unsere Truppen die vorzügliche Straße von Sabac nach Kosnica, parallel mit der gleichnamigen besetzten Eisenbahnlinie. Infolge unserer energischen, aufeinanderfolgenden Angriffe sind die Verluste der Serben sehr bedeutend. Um

Krupanjan allein wurden 3000 Mann gefangen, unter ihnen 40 Offiziere, 8 Belagerungsgeschütze und 12 Maschinengewehre erbeutet.

Wien, 13. Nov. Von dem südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Der Feind setzt seinen Rückzug von Koceljevo und Baljevo gegen Osten fort. In der Sava wurde Uscje erstürmt und Beljin und Bonjanu erreicht. Die feindliche Befestigungslinie Gomile-Droginja ist bereits in unserem Besitz und Soppo und Stalice erreicht worden. Die von Westen und Nordwesten vordringenden Kolonnen sind gegen Baljevo herangekommen, wobei speziell die südlichen Kolonnen in schwierigstem Terrain bewundernswürdige Leistungen vollführten.

W.L.V. Wien, 13. Nov. Die „Reichspost“ meldet aus Sofia: Nach einer aus Nisch hier eingetroffenen Nachricht ist das serbische Hauptquartier in größter Eile von Baljevo nach Madenobav verlegt worden.

Der Krieg zur See.

W.L.V. Berlin, 13. Nov. Die „Post. Ztg.“ meldet aus dem Haag: Die „Times“ veröffentlicht eine Depesche des „Newyork Herald“ aus Valparaiso, nach der es dem Admiral Spee gelang, die „Dresden“ und „Leipzig“, die zur Aufsuchung des englischen Kreuzers „Orlando“ abgesandt waren, wieder mit dem Geschwader zu vereinigen, um der aus 8 Schiffen bestehenden japanischen Flotte entgegenzufahren.

W.L.V. Berlin, 12. Nov. Neuerdings sieht sich die deutsche Regierung gezwungen, auch amtlich Stellung zu den falschen Anschuldigungen Englands über ein Legen von Minen durch Lazarettschiffe und Handelschiffe zu nehmen. So findet sich in den Nachrichten für Seefahrer folgende Veröffentlichung: Die englische Regierung hat am 2. November unter der falschen Anschuldigung, daß Deutschland durch Lazarettschiffe und Handelschiffe unter neutraler Flagge in der Nordsee Minen gelegt und Rettungsgeräten ausgeführt habe, eine Befehlsmachung für die Schifffahrt nach und in der Nordsee erlassen, durch welche den Schiffen unter der Vorpiegelung von Minengefahr in der nördlichen Nordsee der Weg durch den englischen Kanal, die Downs und längs der englischen Ostküste empfohlen, vor dem Weg durch die nördliche Nordsee um die Orkneyinseln wie die Schottlands herum aber gewarnt wird. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß gerade die nördliche Nordsee einschließlich der Linien Gebirgen, Faröer, Island, die Gewässer an der norwegischen Küste und des Stagerat durchweg Wassertiefen haben, bei denen jedes Minenlegen ausgeschlossen ist. Dagegen ist bekannt, daß in der südlichen Nordsee und im englischen Kanal zahlreiche Minen und zwar, wie festgestellt worden ist, englische und französische Ursprungs umhertreiben, die nicht entfernt sind, daß an vielen Stellen des von England empfohlenen Weges längs der englischen Ostküste Minen gelegt sind, von denen in der letzten Zeit ebenfalls einige treibend angetrieben wurden. Für die Schifffahrt bildet der von England empfohlene Weg durch den Kanal, durch die Downs und längs der englischen Ostküste daher eine schwere Gefahr, während der Weg durch die nördliche Nordsee minenfrei und daher gefahrlos ist.

Der letzte Kampf der „Emden“.

W.L.V. London, 13. Nov. Daily Chronicle“ meldet aus Kessling: Die „Emden“ traf mit Vollampf am Montag 6 Uhr morgens ein. Sie führte keine Flagge und hatte den vierten Schornstein. Sie setzte zwei Boote aus, die drei Offiziere und 40 Mann mit 4 Maschinengewehren landeten. Diese zerstörten die Kabelstation und die dort befindlichen Instrumente. Darauf machten sie sich an das Durchschneiden des Kabels. Die „Emden“ gab 9 Uhr früh das Signal zur Abfahrt, aber es war zu spät. Die Inselbewohner sahen bereits ein anderes Kriegsschiff auftauchen, das sofort auf eine Entfernung von 3300 Metern den ersten Schuß abgab. Als die Sydney näher kam, gelang es ihr, einen Schornstein und einen Mast der Emden wegzuschießen. Beide Schiffe feuerten heftig und entfernten sich schnell. Die Inselbewohner sahen und hörten darauf nichts mehr. Die Besatzung der Sydney erzählte am nächsten Morgen, daß sie ihre Schnelligkeit benutzte, um sich außerhalb des Reiches der Kanonen der Emden zu halten, bis diese auf den Strand gelaufen war. Das Gefecht dauerte 80 Minuten. Nur zwei Schiffe der Deutschen trafen und töteten vier Mann und verwundeten vierzehn. Beide Kreuzer versuchten vergeblich einander zu torpedieren. Die abends gelandeten deutschen Matrosen schickten sich auf einem alten Schoner ein, der einem Bewohner der Insel gehörte. Nachdem sie Kleider und Vorräte requiriert hatten, fuhren sie ab. Man hat von ihnen nichts wieder gesehen.

Ein japanisches Kanonenboot verloren.

St. Petersburg, 13. Nov. Aus Tokio verlautet, daß der japanische Kreuzer „Taro“ (?) bei den Karolinen auf ein Riff aufgelaufen sei. Das Schiff soll verloren sein. („Post. Ztg.“)

Der türkische Sieg bei Koepriköj.

W.L.V. Konstantinopel, 13. Nov. Die Agence Ottomane veröffentlicht folgendes Communiqué des Hauptquartiers über das Vorgehen an der Ostgrenze: Die Russen wollten an der Landesgrenze den überraschenden Angriff wiederholen, den sie gegen unsere Flotte versucht hatten. Ohne Kriegserklärung überschritten sie am 1. November die kaukasische Grenze. Trotz der Vorbereitung dieses Angriffes des Feindes führten unsere Grenztruppen die ihnen erteilten Befehle mit großer Tapferkeit und Geschicklichkeit durch. Wir fügten den Russen zahlreiche Verluste zu. Ein Angriff der Kosaken gegen Koepriköj wurde durch eine unserer Kavalleriedivisionen zurückgeschlagen. Am 5. und 7. November stellte der Feind seine Bewegungen ein u. begann Verschanzungen zu errichten. Am 7. November gingen unsere Truppen zur Offensive über. Am 8. November drangen sie in die Verschanzungen des Feindes ein und besetzten seine Stellungen. Der Feind zog sich in eine stärkere Stellung in die Umgebung von Koepriköj zurück. Unsere Offen-

sive begann am 11. November mit einem allgemeinen Sturmangriff. Nach einer blutigen Schlacht nahmen unsere Truppen mit dem Bajonett Koepriköj, das einen der feindlichen Stützpunkte bildete. Am 12. November war unser Sieg endgültig. Ein ganzes russisches Armeekorps war geschlagen und ergriff die Flucht. Ungeachtet der fünfjährigen Kämpfe ist die Moral unsere Truppen ausgezeichnet. Der Zustand zahlreicher Gefangener und Deserteure beweist die erschütterte Moral des Feindes.

Der heilige Krieg.

W.L.V. Konstantinopel, 13. Nov. Der Sultan hat ein Manifest an seine Armee und seine Flotte erlassen, in dem es nach der Darlegung der Ursachen des Krieges heißt: Seit drei Jahrhunderten hat Rußland unserem Reich schwere Nachteile zugefügt und sich immer bemüht, sei es durch Kriege, sei es durch jede Art von List und Intrigen, jede sich kund gebende Aufrichtung, die zur Erhöhung unserer nationalen Kraft und Größe hätte führen können, zu unterdrücken. Rußland, England und Frankreich, die Millionen von Muslimen unter ihrer tyrannischen Verwaltung halten, haben niemals aufgehört, Hintergedanken gegen unser erlauchtes Kalifat zu hegen, mit welchem die Muslimen durch Religion u. Gefühl verbunden sind. Sie wurden die Ursache und die Anstifter allen Unglücks und Ungemachs, das gegen unsere Armee gerichtet war. Durch den großen heiligen Krieg, den wir heute unternehmen, werden wir mit Gottes Hilfe den Angriffen ein Ende setzen, welche einerseits gegen den Ruhm unseres Kalifats, andererseits gegen die Rechte unseres Reiches gerichtet waren. Die ersten Schläge, welche wir mit der Hilfe Gottes und dem Beistand des Propheten unseren Feinden durch unsere Flotte im Schwarzen Meer und durch unsere tapfere Armee an den Dardanellen, bei Akaba und an der Grenze des Kaukasus verfechten, haben unsere Überzeugung bestärkt, daß unser Kampf auf dem Wege des Rechts vom Sieg gekrönt sein wird. Die Tatsache, daß die Gebiete und die Armeen unserer Feinde heute unter dem festen Druck unserer Verbündeten stehen erhöht noch die Überzeugung. Das Manifest schließt mit der Mahnung, die heldenmütigen Soldaten möchten den heiligen Krieg, bei dem Religion, Vaterland und das künftige Leben von 300 Millionen Mohammedanern auf dem Spiele ständen, mit Festigkeit und Ausdauer zum Siege führen.

W.L.V. Wien, 13. Nov. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia: Nach einer Meldung aus Konstantinopel hat der Scheich ul Islam den Mohammedanern verboten, in den Armeen Englands, Frankreichs und Russlands zu dienen.

W.L.V. Konstantinopel, 13. Nov. Eine Demonstration der Perfer für den heiligen Krieg begann mittags in Stambul an dem von Kaiser Wilhelm zur Erinnerung an seinen Besuch im Jahre 1898 gestifteten Brachbrunnen vor der Moschee des Sultans Ahmed. Die Perfer Konstantinopels sammelten sich vor dem mit persischen und osmanischen Flaggen geschmückten Brunnen, auf dem die Medusen standen. Die Teilnahme der Bevölkerung war allgemein. Viele Tausende bedeckten den großen Platz. Medusen waren: Gohscha Zinsel Goheri, ein vor den Russen geflüchteter Abgeordneter des Provinzialrates, denn der Direktor der hiesigen persischen Zeitung „Saber“. Sie forderten zum heiligen Kriege gemeinsam mit den Freunden und Verbündeten des Islams, nämlich mit Deutschland und Österreich auf, deren Waffentaten die Begeisterung der ganzen islamitischen Welt erregten. Nach mehreren anderen Reden zog ein riesiger Zug durch die flaggengeschmückten Straßen nach Pera und veranstaltete vor der österreichischen und deutschen Botschaft große Kundgebungen.

W.L.V. Konstantinopel, 13. Nov. Ein Communiqué aus dem Hauptquartier besagt: Von den vor acht Tagen von Konstantinopel abgefahrenen türkischen Transportschiffen „Bezmaliam“, „Bahriahmer“ und „Midhat-Pascha“ fehlt jede Nachricht. Da sich diese Schiffe am Tage der Beschießung von Sogunlak in jener Gegend befanden, wächst die Wahrscheinlichkeit, daß sie von der russischen Flotte angegriffen worden sind.

W.L.V. Berlin, 13. Nov. Die „B. Z.“ meldet: Die Londoner „Central-News“ berichtet aus Petersburg, daß dort Konstantinopel in „Jargrad“ umgelaufen worden sei. Der Zar werde dort später seinen Sommerhof nehmen.

Fingtau.

W.L.V. Wien, 13. Nov. Von dem Kommandanten S. M. Schiff „Kaiserin Elisabeth“ ist durch Vermittlung der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Beijing die Meldung hier eingetroffen, daß das Kriegsschiff nach Erschöpfung der Munition versenkt wurde, worauf seine Besatzung weiter gekämpft habe. So weit bisher festgestellt werden konnte, sind von der Schiffsbesatzung 8 Mann gefallen. Fregattenleutnant Vaterle und 80 Mann sind verwundet.

W.L.V. Tokio, 11. Nov. (Amtlich.) Unterirdische Minen explodierten am 11. November, während sie entfernt wurden und töteten 2 Offiziere und 8 Soldaten. Sie verwundeten 1 Offizier und 56 Mann. — Im Hospital in Fingtau befinden sich 436 verwundete Deutsche.

W.L.V. Peking, 13. Nov. Die „Exchange Telegraph-Comp.“ meldet: Die Japaner haben 2 Kanonenboote und 5 Transportschiffe erbeutet. Man glaubt, daß es leicht sein werde, den gesunkenen österreichischen Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ durch ein Schwimmdock zu heben.

Der Burenaufstand.

W.L.V. London, 13. Nov. Nach amtlichen Mitteilun-

gen so II B o t h a d e W e t s Kommando nach forciertem Nachtmarsch 24 Meilen östlich von Winburg getroffen haben. Die Buren hätten 250 Gefangene und zwei Lager verloren.

Professor Kohler über England und den Weltkrieg.

W.L.V. Berlin, 13. Nov. Im Sitzungssaal des Herrenhauses sprach heute abend Professor Joseph Kohler über „England und den Weltkrieg“. Nach einem Rückblick auf Englands herkömmliche Politik, die Festlandsstaaten gegeneinander aufzuheben, hob Redner als Merkmal auf dem Weg zu diesem Weltkrieg die militärischen Verabredungen zwischen England, Frankreich und Belgien 1906, Greys Zusage der Waffenhilfe an Frankreich 1912 und das Attentat in Serajevo, an dem ganz Serbien mitschuldig und Rußland Mitwisser sei, hervor, beleuchtete im einzelnen die englische Politik in der Entscheidungsmoche vom 24. Juni d. J. an und zählte die Vergehen Englands gegen das Völkerrecht auf. Der Redner betonte lebhaft, daß Belgien, als es mit einem Bündnis schloß, bereits aus der Neutralität ausgetreten war, so daß diese zu Anfang des Krieges nicht mehr verletzt werden konnte. Er schloß damit, daß Deutschland vor England nur Ruhe bekommen werde, wenn es jenes auf die Knie bringe und zu einem Staat zweiten Ranges mache.

Ein offener Brief an die Ärzteschaft Englands.

Der Arztliche Verein zu Hamburg hat folgenden offenen Brief an die Ärzteschaft Englands gerichtet:

Nicht durch Gerüchte, sondern durch zuverlässige Zeugenaussagen ist einwandfrei festgestellt, daß in England seit Monaten an verschiedenen Orten in sogenannten Konzentrationslagern zahlreiche wehrlose und schuldlose Deutsche gefangen gehalten werden. So sind z. B. auf dem Rennplatz von Newbury etwa 1500 Deutsche eingesperrt und zwar in der Weise, daß immer sechs bis acht und in der letzten Zeit wohl ausnahmslos zwölf Personen je eine drei Meter breite ungenießbare Stallabteilung als Wohn- und Schlafraum erhalten, die zu gewöhnlichen Zeiten einem einzelnen Pferde zur Aufnahme dient. Die ganze Anstaltung dieser Art ist als Unterfunktsräume für Menschen benutzten Herdenkälle in einem engen Straß und zwei Federn für das Nachtlager. Ein Tisch, irgend eine Sitzgelegenheit ist nicht vorhanden; Waschlager gibt lediglich eine Pumpe auf dem Hofe. Das Essen müssen sich die Gefangenen in offenen Asphaltherden selber fischen. Die Verpflegung besteht morgens und abends in Tee mit einem Stück Weißbrot und Margarine, mittags in einem Stück Rindfleisch und zwei Kartoffeln. Das Mittagessen kommt aber häufig infolge verspäteter Feuerholzlieferung erst gegen sechs Uhr zur Verteilung, und häufiger noch ist das Fleisch in ungenießbarem Zustand, weil nur halb gar, so, daß ein Teil der Gefangenen unfreiwillig oder freiwillig zum Verzicht und zum Hunger gezwungen ist. Um das Unglück voll zu machen ist es bei dem Mangel jeglicher Hygiene in letzter Zeit nicht mehr gelungen, Lager und Körper von Ungeziefer frei zu halten. Weichwerden haben keinerlei Erfolge, ziehen vielmehr im Wiederholungsfall härtere Maßnahmen nach sich, wie Überweisung in kleine, unmittelbar auf lehmigen Weisgrund stehende Zeltlager, die zwecks Ableitung des Wasser von einem kleinen Graben umzogen sind. Ein Unterschied bei der Internierung wird nicht gemacht, eine Rücksicht auf soziale Stellung, auf Stand und Bildung nicht genommen. So befinden sich seit dem 11. September unter den in Newbury Internierten auch sechs, in neuerer Zeit sogar dreizehn Ärzte. Mittschwestern dieser Ärzte, sie doch wenigstens in englischen Spitälern mit verbunden zu wollen, haben keinerlei Berücksichtigung gefunden. Der Arztliche Verein zu Hamburg weiß sich in Übereinstimmung mit der Ärzteschaft ganz Deutschlands, wenn er gegen die eben geschilderten Tatsachen und Verhältnisse vor der Ärzteschaft der ganzen Kulturwelt ernst, lauten Protest einlegt.

Die Festhaltung und geschickte Behandlung deutscher Ärzte, die wie stets, so auch in diesem Kriege ihre vornehmste Pflicht darin sehen, Freund wie Feind die gleiche Fürsorge zuteil werden zu lassen, widerspricht offensichtlich den doch auch von den Briten gebilligten und anerkannten Grundsätzen der Genfer Konvention, und kann nur den einen Erfolg bezwecken und bewirken, Verbundenen und Kranken nach Möglichkeit einen Teil der Behandlungsmittel und damit der Heilungsmöglichkeit zu entziehen. Auch gegen die gesundheitswidrige Unterbringung der übrigen Deutschen in den Konzentrationslagern müssen wir im Namen der deutschen Ärzte Verwahrung einlegen. Die Hygiene, Unterkunft, Lagerung, Verpflegung und Reinlichkeit sprechen jeglicher Menschlichkeit Hohn und scheinen nur von der einen Absicht der Regierung zu zeugen, Wehrlose und Unschuldige dem Siechtum und Verderben auszuliefern, nur weil sie als Deutsche geboren sind. Dieser Kampf gegen die Wehrlosen wird an dem Ausgange des Völkerringens nicht das Letzte ändern. Wie das deutsche Volk ohne einen Augenblick des Befinnens oder zaghafter Furcht bereit ist, Tausende seiner besten Männer zur Ehre des Vaterlandes und zur Wahrung der eigenen Kultur zu opfern, so wird das deutsche Volk auch diese Opfer tragen, die Willkür und Grausamkeit ihm auferlegen. Es wird auch diese ungeschicklichen Geschöpfe als Märtyrer des Deutschtums und Blutzeugen für den Tieftand der Moral der britischen Regierung dahinführen oder sterben sehen wie Soldaten, sie achtend genau wie ihre Kameraden. Englands Ärzte aber, die als Akademiker auch geistige Führer des Volkes sein sollten und die gemeinsam mit den Ärzten aller Länder auf zahllosen internationalen Kongressen noch vor wenigen Monaten zu London, sowie auf dem Internationalen Tuberkulose-Kongress zu Berlin, die Humanität als die vornehmste Pflicht des Arztes und die höchste Erziehung moderner Kultur betont und gepriesen haben, sie haben die unabwiesbare Verpflichtung jetzt ihr zugegebenes Wort einzulösen; an ihnen ist es, heute die Leidenschaften des Volkes zu zügeln und die Regierung nach Möglichkeit vor der Mißachtung der schon durch die Sabungen aller Kulturreligionen gebotenen Menschlichkeit zu bewahren. Der Arztliche Verein zu Hamburg fordert also von den britischen Ärzten als Pflicht und Ehrensache, durch ihr Ansehen und ihren Einfluß bei ihrer Regierung die Freilassung der deutschen Ärzte und die Schaffung hygienischer menschenwürdiger Lebensbedingungen in den Konzentrationslagern zu erwirken, wenn anders sie nicht wie ihre Regierung dauernd das Brandmal der Schande an der Stirne tragen wollen. Wir erwarten von den britischen Ärzten eine Erklärung vor den Ärzten der ganzen Welt.

Die Fußballspieler.

W.L.V. London, 13. Nov. Die Wälder melden: Lord Durham bedauerte in einer Rede in Sunderland, daß die Zeit zum Fußballspiel verschwendet werde. Es wäre ihm lieber, wenn die Fußballspieler in Sunderland Akaki trügen statt des Fußballtrahes. Er wünschte fast, daß die Deutschen auf die Fußballspieler eine Bombe herabfallen ließen, und glaubt, daß dies die beste Methode wäre, die jungen Männer zur Besinnung zu bringen. Es sei keine eitle Drohung zu behaupten, daß England in Gefahr sei.

Die Neutralen.

W.L.B. Stockholm, 13. Nov. Auf Einladung der schwedischen Regierung haben seit langer Zeit zwischen den Vertretern gewisser neutraler Staaten Beratungen stattgefunden, die ein gemeinsames Auftreten anlässlich verschiedener Maßregeln, die von kriegsführenden Mächten ergriffen worden sind und die den neutralen Handel und die neutrale Seefahrt betreffen, zum Gegenstand hatten. Bei Anordnungen, die in bedenklicher Weise den neutralen Verkehr zu stören drohen, bei den betreffenden Mächten Schritte zu unternehmen. Die schwedische, dänische und norwegische Regierung haben den Vertretern der in Frage kommenden Mächte gleichlautende Protestnoten überreicht.

W.L.B. Wien, 13. Nov. Das „Neue Volksblatt“ meldet aus Bukarest: Das Gerücht, daß Rußland von Rumänien den Durchzug russischer Truppen durch Rumänien verlangt habe, wird von den hiesigen unterrichteten Kreisen bestritten. Sollte die Petersburger Regierung eine solche Forderung stellen oder Rumänien irgend welche anderen Maßnahmen zumuten, die gleichbedeutend mit der Aufgabe der Neutralität wären, dann würde durch das eine durchaus neue Lage geschaffen sein u. neue Entschlüsse der rumänischen Regierung würden notwendig. Die letzten Kriegsergebnisse in Ostgalizien und in der Bukowina haben hier starke Erregung gegen Rußland hervorgerufen, die auch in der bevorstehenden Tagung der Kammer zum Ausdruck kommen dürfte. Auch die geringe Leistungsfähigkeit Rußlands im Schwarzem Meer stimmt hier nicht zu seinen Gunsten.

W.L.B. Wien, 13. Nov. Die „Reichspost“ meldet aus Bukarest: In einem Testament Peters des Großen betitelten Artikel führt das Organ der konservativen Politiker aus: Das letzte Manifest des Zaren beweist, daß Rußland nicht, wie in früheren Kriegen mit der Türkei, für die Freiheit der bedrängten Völker zu kämpfen vorgeht, sondern es sagt klipp und klar, daß es sich diesmal um die Dardanellen handelt. Es ist für Rußland die Zeit gekommen, diese Frage endgültig zu regeln. Wir mühten ganz blind sein, wenn wir nicht erkennen wollten, daß wir dann zunächst an die Reihe kommen, denn niemand mußte von uns glauben, daß Rußland über Wien nach Konstantinopel gehen werde. Das Testament Peters des Großen soll nun ausgeführt werden, darum müssen wir für unsere Existenz sorgen.

Konstantinopel, 13. Nov. Nachdem Rußland mit dem Verlangen des Durchtransports seiner Truppen durch Bulgarien abgefallen ist, fragte es jetzt in Sofia an, ob Bulgarien gegebenenfalls seinen Kriegsschiffen in den Schwarzem Meer-Häfen von Burgas und Warna Schutz und Aufenthalt zu gewähren bereit sei. Auch dieses russische Verlangen hat Bulgarien abgelehnt. (Zeff. Sta.)

W.L.B. Sofia, 12. Nov. Der seit drei Tagen hier weilende frühere serbische Ministerpräsident Martinowitsch bemüht sich vergeblich in den hiesigen politischen Kreisen, die Grundlage für eine serbisch-bulgarische Annäherung zu schaffen. Die bulgarischen politischen Kreise verhalten sich vollständig ablehnend. Die amtlichen Kreise ignorieren Martinowitsch vollständig. Der russophile „Mir“ sagt: Wenn Martinowitsch heute von Verpflichtungen Bulgariens gegenüber dem Slaventum spreche, so sei jede Verständigung illusorisch, denn Bulgarien habe im Kriege des Balkanbundes gegen die Türkei keine Pflicht gegenüber dem Slaventum erfüllt und habe dafür schlechten Dank ernten.

Weitere Nachrichten.

W.L.B. Berlin, 13. Nov. In den letzten Tagen wurde der Versuch gemacht, Stühle von deutschen Reichsanleihen, die mit dem englischen Stempel versehen waren, aus der Schweiz hier zu verkaufen. Wegen der Stempelung besteht die starke Vermutung, daß diese Stühle aus dem feindlichen Ausland stammen. Die Reichsbank hat infolgedessen erklärt, daß sie mit jeder Firma, die aus dem feindlichen Ausland stammende Stühle von Anleihen des Deutschen Reiches oder der deutschen Bundesstaaten direkt oder indirekt in den Handel bringt, nicht allein für jetzt, sondern auch für die Zukunft jeden Geschäftsverkehr abzubrechen wird.

W.L.B. Brüssel, 13. Nov. Für die Ausgrabung und die Überführung der Leichen gefallener Krieger nach Deutschland gelten für das Gebiet des Generalgouvernements (ausschließlich des Operations- und Stappengebietes der Armeen) folgende Grundsätze: Die Ausgrabung der Leiche ist nur mit Genehmigung der Zivilverwaltung derjenigen Provinz gestattet, in der das Grab sich befindet. Die Überführung der Leiche aus dem Okkupationsgebiet in die Heimat mit der Eisenbahn wird nicht gestattet und darf mit Kraftwagen nur mit Zustimmung des Militär-gouverneurs der Provinz erfolgen. Die erteilte Erlaubnis gilt für die ungehinderte Fahrt des Transportwagens von der deutschen Grenze bis zur Grabstelle und zurück. Für das Operations- und Stappengebiet gelten die Vorschriften des Kriegsministeriums vom 22. Oktober d. J., wonach die Überführung der Leichen der Zustimmung der zuständigen Stappeninspektion bedarf und nicht mit der Eisenbahn erfolgen darf.

W.L.B. Berlin, 13. Nov. Der „Berl. Lokalan.“ meldet aus Saarburg: Am 15. November wird das erste deutsche Denkmal im gegenwärtigen Kriege auf dem Dünfelsberg zum Andenken an die tapferen Bayern und ihre Taten in der dortigen Schlacht vom 8. bis 20. August eingeweiht werden. Das Denkmal errichtete das Neuflädder Landsturmbataillon.

* Relieffarte des Kanals. In ihrer Sammlung von Relieffarten bringt die Frankische Verlagsbuchhandlung in Stuttgart jetzt als Nr. 7 eine prächtige Karte des Kanals von Cherbourg bis zur Scheldemündung mit der Südküste Englands und dem Norden Frankreichs. Der Preis der Karte ist 25 Pf.

* Relieffarte des Nordwestbalkans. Die Karte zeigt uns die nordwestlichen Balkanländer, Serbien, Bosnien und Herzegowina, Dalmatien, Montenegro und Nord-Albanien. Auch diese Karte kostet nur 25 Pf. und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 14. November.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog verabschiedete heute vormittag ¼10 Uhr am Hauptbahnhof zwei von hier abgehende Sanitätskompagnien. Hiernach besichtigte Höchstersele die am letzten Mittwoch noch nicht gefesenen Offiziere und Mannschaften des Kriegsbekleidungsamts. Später hörte Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Präsidenten Dr. von Engelberg.

Nachmittags und abends folgten die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

** Aus- und Durchfuhrverbote. Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Kaiserliche Statistische Amt in Berlin eine Zusammenstellung der kaiserlichen Verordnungen über Aus- und Durchfuhrverbote, sowie der auf Grund der letzteren erlassenen, noch gültigen Bekanntmachungen des Reichskanzlers nebst drei Verzeichnissen der verbotenen Gegenstände herausgegeben hat.

Der Preis der Feste, deren Vertrieb der Buchhandlung in Firma P. M. Weber Verlag, Berlin SW 68, Hollmannstraße 9, übertragen ist, beträgt ohne Porto und gegebenenfalls Nachnahmegebühren 40 Pf.

Ernennungen, Versetzungen zc. Ernennungen, Versetzungen, Zurufstellungen zc. der etatmäßigen Beamten der Gehaltsstarifabteilungen H bis K sowie von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Verteilt: Justizrat Georg Birle beim Amtsgericht Lahr zum Amtsgericht Überlingen. Freiwillig ausgeschieden: Kanzleihilfe Karl Bierholzer, zuletzt beim Landgericht Waldshut.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Inneren.

Etatmäßig angestellt: die Schulleute: Friedrich Faye beim Bezirksamt Heidelberg, Wilhelm Schmidt beim Bezirksamt Karlsruhe, August Bieher beim Bezirksamt Mannheim, Wilhelm Müller, Paul Stahlbrunner, Jakob Steinmetz und Ludwig Rumpf beim Bezirksamt Pforzheim.

Ausgeschieden: Schußmann Gottlob Steiger beim Bezirksamt Mannheim.

Großh. Landesgewerbeamt. —

Betracht wurde: Finanzassistent Joseph Heiner in Karlsruhe mit der Versetzung der Verwaltungskassierstelle bei der Filiale des Großh. Landesgewerbeamts in Furtwangen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Zurufgestellt: auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit: der Steueraufseher Leonhard Schlager in Friedenheim unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste und der Steueraufseher Karl Aßfetter in Wangen.

* Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Wiederangeworben: die frühere Telegraphengehilfin: Frau Jema Dillmann geb. Müller in Karlsruhe. — Etatmäßig angestellt: die Telegraphengehilfinnen: Ida Hausenstein in Rastatt, Margareta Dehlschläger, Philomena Kofler in Mannheim, Berta Meiß in Karlsruhe. — Den Selbstmord fürs Vaterland starb: der Postassistent Otto Karcher in Mannheim.

* Das Eisene Kreuz: erhielten: vom Infanterieregiment Karlsruhe: Oberst Brunnquell, Oberleutnant Solms (verw.), Major v. Kriegshelm; die Hauptleute: v. Frehdorf (verw.), Hornstein (verw.), Krühöffer (verw.), Frischmuth (verw.), Vandemer, Ulrich, Drag (verw.) und Bäumer; die Oberleutnants: v. Türlheim, v. Feil und Biedemann (verw.); Leutnant Koller, Professor; Oberstabsarzt Sauter; die Stabsärzte: Bloos und Heinsheim; Unterarzt Holm; die Offizierstellvertreter: Gropengießer (verw.), Blansch (tot), Sadur, Sifrig (verw.), Högen (verw.), Drag, Reichle, Maas, Conrad (verw.), Kottenburger und Ahilles; die Feldwebel: Diegel und Neuf; Feldwebelassistent Haas; Bizefeldwebel Haas, Abgeordneter; die Unteroffiziere: Wiefer und Weber; die Musikiere: Walz und Krieg, sowie Landwehrmann Ochs.

B.C. Konhaus, 12. Nov. Der Bürgerausschuß beschloß am Dienstag die Errichtung einer Kriegs-Darlehens-Kasse mit einem Kapital von 100 000 Mark, wozu die Stadt 20 000 Mark hergibt. Die Darlehenskasse soll kleineren Gewerbetreibenden Kredit in beschränktem Umfange gewähren. Die Beiträge sollen durchschnittlich nicht die Summe von 500 Mark übersteigen. Mit 45 Stimmen gegen 32 Zentrumstimmen wurde die Erbauung einer Leichenhalle mit Krematorium beschlossen. Der Bürgerausschuß genehmigte ferner die Erwerbung eines Baugeländes auf der Friedrichshöhe von 18 905 Quadratmetern für 59 015 Mark. Die Unterstüßungsbeiträge für die Familien in Dienst getretener Mannschaften wurde erhöht, so daß statt 6 Mark für jedes Kind 8 Mark monatlich bezahlt werden. Bisher sind für Unterstüßungen 74 833 Mark aufgewendet worden.

* Der Badische Landwirtschaftliche Taschenkalender für 1915 ist im Verlage der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe soeben erschienen. (280 Seiten.) Preis in Leinen gebunden 1 M.

Hiernit liegt von diesem praktischen, reichhaltigen und handlichen Kalender der 23. Jahrgang vor! Einige Veränderungen und Verbesserungen wurden vorgenommen: Den Post- und Telegraphenbestimmungen wurde ein Artikel über Post- und Telegraphenbestimmungen beigegeben. Die Adressen der landwirtschaftlichen Vereine und Verbände wie die Berichte der staatlichen Landwirtschaftspflege, die in jedem Jahrgang enthalten sind, wurden auf den neuesten Stand ergänzt. Verschiedene Tabellen zur Buchführung, sowie eine Anzahl Notizblätter erhöhen die praktische Verwendbarkeit des Kalenders. Schließlich sei noch die am Ende befindliche Saatbedarfs- und Erntertragstabelle erwähnt.

Bei dem reichen Inhalt und der guten Ausstattung ist der Preis außerordentlich nieder bemessen, so daß die Anschaffung des Taschenkalenders jedem badischen Landwirt empfohlen werden kann.

Aus der Residenz.

* Die Provinz Ostpreußen leidet immer noch stark unter der Kriegsnot, besonders jetzt wo schon starke Nachfröste bis zu 6 Grad unter dem Nullpunkt auftreten. Alte oder entbehrliche Kleidungsstücke sind, wie man uns schreibt, dringend erwünscht. Die Annahmestelle für getragene Kleidungsstücke für unsere notleidenden Ostpreußen befindet sich im Rathaus.

Neueste Drahtnachrichten.

W.L.B. Washington, 13. Nov. (Nicht amtlich.) Nach hier eingelaufenen Berichten leistete Guizierrez den Eid als provisorischer Präsident von Mexiko vor der Versammlung von Agua Caliente, die darauf Carranza für einen Rebellen erklärte.

Peking, 13. Nov. Die Protestnote Chinas an Japan wegen der Besetzung der Stadt Tsinanfu hat folgenden Wortlaut: „Da die japanische Armee gegen den Willen Chinas nach Tsinanfu beordert wurde, ist jetzt die freundschaftliche Zustimmung zum Betrieb der Schantung-Bahn durch Japan hinfällig. China muß die japanische Besetzung dulden, protestiert aber entschieden und fordert, daß Japan seine Truppen zurückzieht und Antwort auf die früheren Protestnoten gibt.“ (Zeff. Sta.)

Verschiedenes.

W.L.B. Berlin, 13. Nov. Die Kriegszeitung meldet aus Catania: Der Dampfer „Citta di Savona“ mit 500 Passagieren aus Genua und 300 Passagieren an Bord, ist auf hoher See, 160 Seemeilen von Catania in Brand geraten und hat funktentelegraphisch um Hilfe. Die späteren Telegramme blieben unverständlich. Von Messina wurde das Torpedoboot „Saffo“ und von Catania aus die Dampfer „Entella“ und „Palparaiso“ abgefangen.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Sonntag, 15. Nov. Abt. B. 9. Ab.-Vorst. Mittelpreise. „Tiefenland“, Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Akten von v. Albert. Anfang 7 Uhr, Ende ¼10 Uhr. (4 M.)

Montag, 16. Nov. Abt. C. 10. Ab.-Vorst. Kleine Preise. Neuenstudiert. „Heimat“, Schauspiel in 4 Akten von Sudermann. Anfang ¼8 Uhr, Ende nach ¼10 Uhr. (3 M.)

Dienstag, 17. Nov. Abt. A. 11. Ab.-Vorst. Kleine Preise. „Orpheus und Eurydike“, Oper in 3 Akten von Gluck. Anfang ¼8 Uhr, Ende nach ¼10 Uhr. (3 M.)

Donnerstag, 19. Nov. Abt. B. 12. Ab.-Vorst. Kleine Preise. „Ritter Landstraße, das Ende einer Jugend“, Schauspiel in 3 Akten von Schmidtborn. Anfang ¼8 Uhr, Ende ¼10 Uhr. (3 M.)

Freitag, 20. Nov. Abt. A. 12. Ab.-Vorst. Kleine Preise. Zum erstenmal: „Kater Lampe“, Komödie in 4 Akten von Emil Mosonow. Anfang ¼8 Uhr, Ende 10 Uhr. (3 M.)

Sonntag, 21. Nov. Abt. C. 11. Ab.-Vorst. Kleine Preise. „Königstinder“, Musikmärchen in 3 Bildern von Gumpert. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (3 M.)

Sonntag, 22. Nov. Auf- und Betsag. Keine Vorstellung.

Montag, 23. Nov. Abt. A. 13. Ab.-Vorst. Kleine Preise. „Minna von Barnhelm oder das Soldatengeld“, Lustspiel in 5 Akten von Lessing. Anfang 7 Uhr, Ende ¼10 Uhr. (3 M.)

Die Abonnementskarten für das 2. Vierteljahr (19./20. Vorstellung) können vom Montag den 16. November an eingelöst werden. Vom Montag den 7. Dezember an, beginnt der Hauseinzug.

b. in Baden-Baden.

Mittwoch, 18. Nov. 3. Ab.-Vorst. Prinz Friedrich von Homburg, Schauspiel in 5 Akten von Kleist. Anfang ¼7 Uhr, Ende ¼10 Uhr.

Montag, 23. Nov. 4. Ab.-Vorst. „Der Evangelimann“, Musikalisches Schauspiel in 2 Akten von Kienzl. Anfang ¼7 Uhr, Ende gegen ¼10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 14. November 1914.

Begleitet von stürmischen Regenböden ist seit gestern eine tiefe Depression von den britischen Inseln aus bis in die Umgebung von Stockholm gezogen; am Morgen lagen wir bereits auf ihrer Südseite und das Wetter ist deshalb veränderlich, zu Regenschauern geneigt und kühl. Eine neue Depression scheint vorerst nicht zu nahen und da das Ortsbarometer stark steigt, so scheint sich hoher Druck wieder von Südwesten her binnenwärts auszubreiten; doch wird uns die Depression wohl noch etwas beeinflussen; es ist deshalb veränderliches und kühles Wetter mit leichten Regenschauern zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden.

vom 14. November, 7 Uhr früh.

Triezt bedeckt 6 Grad, Florenz wolfig 3 Grad, Rom heiter 6 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: November, Barom., Therm., Wind, Regen, and other weather indicators. Rows show data for 13. Nachts 9^h II, 14. Morgs. 7^h II, and 14. Mittags. 2^h II.

Höchste Temperatur am 13. November: 8.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 14. November, 7^h früh: 6.2 mm. Wasserstand des Rheins am 14. November, früh: Schusterinsel 1.09 m, gestiegen 9 cm, Rehl 1.87 m, gestiegen 7 cm; Maxau 3.35 m, gestiegen 5 cm; Mannheim 2.38 m, gestiegen 5 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Palast-Lichtspiele

Serrenstraße 11. Telefon 2502.
Größtes und vornehmstes Lichtspielhaus am Platz.

Programm vom 14.—17. November:
Ein Karlsruher 15jähriger Held
Richard Bannholzer
besetzt mit dem Eisernen Kreuz!

Die neuesten Kriegsberichte
aus Ost und West.

Ferner das prächtige patriotische Bild:
Feinde ringsum

Ein tiefgreifendes Zeit- und Kriegsgemälde aus der Gegenwart in einem Vorspiel und 2 Akten.

Personen:
Ruhfus, Getreidehändler aus Königsberg.
Oberleutnant, Oesterreichischer Reserveoffizier, sein Bruder.
Ritter Gauner, Englischer Großkaufmann.
Mal Tal — Japanischer Volontär.
Jwan Orlov, ein gefährlicher Russe.
Monsieur Ribot, Geldverleiher.
Dieser Film ist wiederum erstklassig und verdient allgemeines Interesse.
Unsere besten Besucher nur das Beste vom Besten!
A. 801
Die Direktion: Armin Göppner.

Das Baby

Abbildung von Babykleidung,
Schnittübersichten, Teilansichten,
:: dazu erklärender Text ::

Bearbeitet und herausgegeben von
Doris Kiefewetter und Hermine Steffahn
Zweite verbesserte und vermehrte Auflage

Preis Mark 2.20

Junge Mütter können sich mit Hilfe des Buches alles Nötige für die vielen Bedürfnisse des kleinen Menschenkinde selbst anfertigen, aber die Sachen dürfen nicht nur „müßlich“ werden, sondern müssen vor allem zweckentsprechend und hygienisch einwandfrei sein! Darin wird oft noch viel gefehlt!

Mütterchens Liebling:
Wie blühen die Augen, wie lacht das Mündchen, Wie dehnt sich so wohligh mein kleines Kindchen Nach lauem Bade im weissen Linnen — Jetzt woll'n wir uns anzuziehen beginnen Mein kleiner Wicht, — hier das Hemdchen mit Spitzen Die Strümpfchen, das Kleidchen, — wie alles tut sitzen — Ich hab ja auch alles alleine gemacht. Für dich hab ich's ja so schön ausgedacht.
(C. Wief, Karlsruhe)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt von
G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag,
Karlsruhe i. B.

Dresdner Bank

Aktienkapital: 200 Millionen M. Reserven: 60 Millionen M.

Niederlassungen
im Grossherzogtum Baden:
Mannheim **Heidelberg**
Freiburg i. B.

Sorgfältige Erledigung aller bankmässigen
Geschäfte.

F. 929

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

Vollbezahntes Aktienkapital M. 27 000 000.—
Gesamtreserven (ausschliesslich Vortrag) 31 773 459.—
Unsere Pfandbriefe

Hypothekenbestand 31. Dezbr. 1913 M. 598 841 584.02
Kommunal-Darlehen 20 418 683.99
Pfandbriefumlauf 572 091 800.—
Kommunal-Obligationenumlauf 16 022 900.—
Kommunalobligationen sind bei der

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1913, sowie Zirkulare betreffend Kapitalanlage in unseren Pfandbriefen und Kommunalobligationen können von der Bank direkt oder von sämtlichen Pfandbriefverkaufsstellen gratis und franko bezogen werden. Unsere Aktien, Pfandbriefe und Kommunalobligationen nehmen wir kostenlos in Verwahrung. Bank selbst und bei allen Banken und Bankiers erhältlich.

Rheinische G 154
Treuhand - Gesellschaft A. G.
O 7, 26 MANNHEIM Tel. 7155
Aktienkapital Mk. 1500 000.—
Weitverzweigte Beziehungen zu ersten Finanzkreisen

Bilanzprüfungen
Buchhaltungs- u. Betriebsorganisationen
Liquidationen — Sanierungen — Vermögens-Verwaltungen — Seriöse Gründungen — Gutachten in Steuer- u. Auseinandersetzungsachen — Eingehende Beratung in Beteiligungs-Angelegenheiten
Unbedingte Verschwiegenheit.

Turbinen für alle Gefälle und Wassermengen.
:: Größte Leistungsfähigkeit. ::
Oldruckregulatoren
für Geschwindigkeit und Wasserstand.
Escher Wyß & Cie., Ravensburg (Württbg.)
halten es für ihre unumgängliche vaterländische Pflicht, ihren Betrieb auch während des Krieges aufrecht zu erhalten. Die Herren Wasserkraftbesitzer, welche nach dem Kriege Neuanlagen errichten, alte umbauen oder erweitern wollen, mögen sich gefl. an uns wenden. Gerne sind wir bereit, Kostenvoranschläge und Projekte kostenlos auszuarbeiten, Fachleute, zwecks Beratung, zu entsenden und zweckdienliche Druckschriften abzugeben.
Ingenieurbüro der A.-G. Escher Wyß & Cie., Freiburg i. Br., Reiterstr. 4. Telefon Nr. 1396. Telegrammadresse: Quanzar Freiburg.

Als
Liebesgaben
empfehlen wir
Extrafeine
Schokolade u. Rum-
Lebkuchen
2 Stück sortiert etwa 250 Gr.
50 Pfennig
lose oder in stabiler Feldpostpackung.

Eresa
Gewürz - Lebkuchen
in 250 u. 500 Gr.-Paketen.

la. Norddeutsche
Schnittlebkuchen
mit saftigem Bruch.

la dicke
Schnittlebkuchen
mit Zitronateinlagen, einzeln oder in Paketen.

Allerfeinste
sog. **Basler Leckerli**
Pakete mit 5 Stück
in verschiedenen Größen.

Hustenbonbon
in vielen Sorten.

Besonders empfehlenswert:
Soterion
Zehn Tee-Bonbon
ges. geschützt,
mit Maschine eingewickelt
in Beutel zu **15 Pfennig**
etc. etc. A. 796

Ebersberger & Rees
Zuckerwarenfabrik.
Laden:
Kronenstr. 48.

Bürgerliche Rechtspflege.
a. Streitige Gerichtsbarkeit.
R. 972.2 Baden. Dr. Karl Precht, Nahrungsmittelehemiker und Bakteriologe in Baden, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwältin Drej. Beutemüller und Staudacher in Baden, klagt gegen

TRAUER
Kostüme
Kleider
Blusen
Untersäcke
Mäntel
in reichhaltiger Auswahl
bei mässigen Preisen
empfiehlt
M. Schneider
Karlsruhe
Ludwigsplatz

Karlsruher
Lebensversicherung a. G.
vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt
Bisher beantragte Versicherungen 1500 Millionen Mark.
Bisher an Versch. bezahlte Dividenden 100 Millionen Mark.
In 1915 trotz dem Kriege gleiches Dividendensatz für die Versicherten wie bisher.

die Rentner Gustav Köschmider Ehefrau, Emma geb. Ruppert, früher in Baden, jetzt unbekanntem Aufenthalt, im dingslichen Gerichtsstand auf Grund der Behauptung, daß die Beklagte ihm als Gesamtschuldnerin mit ihrem Ehemann aus einer Hypothek von 30 000 M. den rückständigen Zins zu 4 % vom 1. Mai 1913 bis dahin 1914 mit 1200 M. schulde, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare, kostenfällige Verurteilung der Beklagten als Gesamtschuldnerin mit ihrem Ehemann zur Zahlung von 600 M. aus dem Grundstück Grundbuch Baden Bd. 92, Blatt 916, Rgb.-Nr. 2173 H und Duldung der Zwangsvollstreckung in das genannte Grundstück nach Maßgabe der Pfänderscheine. Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird die Beklagte vor das Großh. Amtsgericht Baden auf Freitag, den 18. Dezember 1914, vormittags 9½ Uhr, geladen.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

R. 987.2.1. Heidelberg. Der Gastwirt Karl Schöb zu Heidelberg, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwältin Keller, v. Campenhäuser u. Leonhard hier, klagt gegen seine geschiedene Ehefrau Jakobine geb. Schmidt, früher in Heidelberg, jetzt unbekanntem Aufenthalts unter der Behauptung, daß ihm die Beklagte aus ungewisser Herkunft Betrag schulde mit dem Antrage auf Verurteilung der Beklagten zur Zahlung von 3500 M. nebst 4 % Zinsen seit 1. Okt. 1906 sowie das Urteil gegen Eiserheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären. Der Kläger labet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 1. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Heidelberg auf:
Samstag, 23. Januar 1915, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei diesem Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Heidelberg, 13. Nov. 1914.
Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

Bekanntmachung.
R. 992. Donaueschingen. In dem Konkurs über das Vermögen des Wäders Heinrich Fütter von Singen soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind 5447,76 bezgl. nach Aufrechnung von 663,05 M. auf die Konkursdividenden zweier Gläubiger noch 4784,71 M. verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen im Betrage von 14847,13 M., darunter 38,17 M. bevorrechtigte.
Das Schlussverzeichniss liegt auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht auf.
Donaueschingen, den 12. November 1914.
Der Konkursverwalter: Knoth, Rechtsanwält.

R. 982. Freiburg. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Mathilde Marquier in Freiburg soll Schlussverteilung stattfinden. Hierzu sind 1392 M.

80 Pf. verfügbar, welche unter 379 M. 94 Pf. bevorrechtigte und 44 407 M. 76 Pf. nichtbevorrechtigte Forderungen zu verteilen sind. Der Verteilungsplan liegt bei der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts 3 Freiburg zur Einsicht offen.
Freiburg, 12. Nov. 1914.
Konkursverwalter:
A. Knoth.

R. 993. Waldshut, Konstantin Winter, Landwirt in Erzingen, wird wegen Verschwendung entmündigt. Die Kosten des Verfahrens hat der Entmündigte zu tragen.
Waldshut, 31. Juli 1914.
Großh. Amtsgericht 3.

Verchiedene
Bekanntmachungen.
Solzversteigerung des Großh. Forstamts Kaltenbrunn in Gernsbach, Donnerstag, den 26. November d. J., vormittags 11 Uhr, im Gasthaus zu Kaltenbrunn. Aus demamentenabteilungen I. 26 bis 48, 33, 37, 54, 60, 61, 82, 90: 170 Nadelholzstämme III.—VI. Kl. 13 Nadelholzabschnitte II. Kl. (aus Abt. 82 u. 90, Dienstbezirk Rombach), 92 Ster Papierholz I. Kl. unentrindet, 129 Ster Buchene, 592 Ster Nadelholz, Scheiter und Brügel und 125 Ster Nadelholzbrügel. Die Forstwärte Lauer in Dürsch, Rheinheim in Protelnau und Schultze in Rombach zeigen das Holz vor.
Eisenwert des Bahndöhlens bei Km 19,7 bei Mühladerbahn (Erzingen), etwa 6300 kg Flußeisen, in öffentlichem Wettbewerb nach Finanzministerialentscheidung vom 3. Januar 1907 zu vergeben. Zeichnung und Bedingnisheft auf unsere Kanzlei zur Einsicht; hier auch Abgabe der Angebotsvorbrude und Gewichtsbeurteilung (10 Pf.). Angebote verschlossen und postfrei bis zum Eröffnungzeitpunkt, Dienstag, den 24. November 1914, vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. R. 984.2.1. Karlsruhe, 10. Nov. 1914.
Großh. Bahnbauinspektion 1.

In unserem Dienstbezirk sind die Feilenhauerarbeiten für die Zeit vom 1. Januar 1915 bis mit 31. Dezember 1917 zu vergeben. Die besonderen Bedingungen hierüber können bei uns eingesehen oder gegen Einzahlung von 10 Pf. postfrei bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Feilenhauerarbeiten“ bis längstens 21. November d. J., vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.
Karlsruhe, 5. Nov. 1914.
Großh. Maschinen- u. Dampf-schiffbauinspektion.

Feilenhauerarbeiten in unserem Dienstbezirk (Werkstätten in Pöfel, Salmrohr und Waldshut) für die Zeit vom 1. Januar 1915 bis 31. Dezember 1917 zu vergeben. Die besonderen Bedingungen sind bei uns einzusehen, oder gegen Einzahlung von 10 Pf. in Briefmarken postfrei zu beziehen. Angebote verschlossen und mit Aufschrift „Feilenhauerarbeiten“, bis längstens 28. November d. J., 10 Uhr vormittags, bei uns einzureichen.
Karlsruhe, 13. Nov. 1914.
Großh. Maschineninspektion.

Deutsch - Italienischer
Güterverkehr.
Mit Wirkung vom 1. Dezember 1914 wird der Tarif Teil II B, enthaltend die Tarifabellen für die italienischen Strecken, neu ausgegeben. Der neue Tarif enthält Tarifhöhen. Auf den gleichen Tag erscheint zum Ausnahmetarif für Steinföhren usw. der Nachtrag II, enthaltend Änderungen und Ergänzungen. Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.
Karlsruhe, 12. Nov. 1914.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

R. 985. Karlsruhe, 12. Nov. 1914.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.